**Die sensomotorischen Lebensweisen im Überblick**

**Einheit in Beziehung- Sicherheit-Vertrauen**  in der nichtbehinderten Entwicklung: Zeit vor der Geburt

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Lebensthema: | Thema der Wahrnehmung | Erwartungen an die Umwelt | Mögliche Störfaktoren |
| **Einheit erleben** zwischen sich und der Umwelt | **Tastsinn, Gleichgewichtssinn, Kraftsinn, Stellungssinn** beginnen zu arbeiten. **Erste Bewegungserfahrungen** werden gemacht, auch das **Gehör** arbeitet schon | Es ist gut, dass ich da bin.Ich bin in **Sicherheit** geborgen | **Schwangerschafts**komplikationen,die die Versorgung des Kindes beeinträchtigen**Erkrankungen, Mangel**-oder **Fehl**ernährung der Mutter Psychische**r Stress** der Mutter |

**Überleben-Sicherung der Vitalfunktionen** in der nichtbehinderten Entwicklung: Zeit ab der Geburt

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Lebensthema: | Thema der Wahrnehmung | Erwartungen an die Umwelt | Mögliche Störfaktoren |
| Am **Leben** bleiben:**Atmen, Nahrung** aufnehmen, **ausscheiden, warm** und **trocken** sein, **schlafen**, sich **wohlfühlen** | Tastsinn, Gleichgewichtssinn, Kraftsinn, Stellungssinn arbeiten immer besser zusammen. Sie beginnen, sich zum **Tast-und Bewegungssinn** zu integrieren | Ich bin mit dem **Nötigsten an Leib** **und Seele** versorgt (**Beruhigung** und **Pflege)** | Erhöhte **Verwundbarkeit** infolge einer Störung der vorgeburtlichen ZeitOrganische **Hirnschädigung** während oder kurz nach der Geburt**Erkrankungen, Fehl- oder Mangelernährung** des Kindes**Psychische** Vernachlässigung (Hospitalismus)-keine zuverlässige BezugspersonMangelndes **Reizangebo**t (Reizdeprivation)-vor allem was Bewegt-Werden betrifft |

**Sich in Bewegung erleben** in der nichtbehinderten Entwicklung: ab ca 1 Monat

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Lebensthema: | Thema der Wahrnehmung | Erwartungen an die Umwelt | Mögliche Störfaktoren |
| Sich selbst und seinen Körper in Bewegung erlebenDie eigenen **körperlichen** **Möglichkeiten** erleben und **üben** | Die nach außen gerichteten Sinnesbereiche (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken) **verknüpfen sich** mit dem Tast- und Bewegungssinn | Ich spüre meinen **Körper** und seine Möglichkeiten, erlebe mich **lustvoll** in **Bewegung** | **Die Einzelschritte in der Verknüpfung der Sinne mit dem Tast-und Bewegungssinn:*** **Aufmerken**
* **Fixieren**
* **Verweilen/verfolgen**
 |

**Die Umwelt mit den Sinnen entdecken** in der nichtbehinderten Entwicklung: ab ca 3. Monat

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Lebensthema: | Thema der Wahrnehmung | Erwartungen an die Umwelt | Mögliche Störfaktoren |
| Die **Effekte der** **Umwelt** entdecken- unterscheiden von **angenehm** und **unangenehm** | **Alle Sinnesbereiche** werden untereinander **verknüpft**, indem alle Objekte der Umwelt auf alle ihre Eigenschaften untersucht werden. Zunächst findet die Verknüpfung über den Tast-und Bewegungssinn statt.Später können auch in der bloßen **Vorstellung** Eindrücke verschiedener Sinnesbereiche miteinander verbunden werden. Das gilt auch für das **Erkennen** **von Menschen** (Fremdeln) | Ich bin **offen für** **Neues**, kann **mit** **meinen Sinnen** genießen **(Anleitung**) | **Eingeschränkte Möglichkeiten** zur Erforschung der Umwelt z.B. durch motorische Probleme**Rückzug** des Kindes aus der Auseinandersetzung mit der Umwelt (autistisches Verhalten) Umwelt, die **zu wenige** **angemessene Effekte** anbietet (Reizarmut oder -überflutung |

**Eigene Wirksamkeit erleben** in der nichtbehinderten Entwicklung: ab ca 8. Monat

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Lebensthema: | Thema der Wahrnehmung | Erwartungen an die Umwelt | Mögliche Störfaktoren |
| Regelmäßigkeiten erkennenDurch Manipulation der Umwelt **angenehme Situationen andauern** lassen oder **wiederherstellen** | Die regelmäßig auftretenden **Zusammenhänge** der Umwelt werden erkannt. Aus gegenwärtigen Ereignissen lässt sich auf zukünftige schließen, man kann sich im Voraus darauf einstellen. Bekannte Tätigkeiten werden auf **neue Situationen** übertragen, um gewünschte Ziele zu erreichen.Orientierung in **Raum und Zeit****Objektkonstanz** als Bewusstsein, dass Objekten auch existieren, wenn man sie nicht wahrnehmen kann | Ich kenne mich aus, ich habe **Einfluss** auf meine Umwelt.Meine **Gewohnheiten** werden berücksichtigt (Mitspielen des **eigenen Spiels**) | Die Umwelt bietet keine erkennbare **Ordnung**, keinen **Zusammenhang**.Es besteht zu wenig Gelegenheit, die **eigene Wirkung** zu erlebenDer freie Umgang mit der Umwelt wird durch **übermächtige Angst** blockiert, die seriale Wahrnehmung wird eingesetzt, um die **Angst vor** **Neuen zu vermeiden** (autistisches Verhalten) |

**Sich einbringen und teilhaben** in der nichtbehinderten Entwicklung: ab ca 11. Monat

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Lebensthema: | Thema der Wahrnehmung | Erwartungen an die Umwelt | Mögliche Störfaktoren |
| Sich und seine Bedürfnisse **darstellen**, sich an **Modellen** orientieren, sich als vom gegenüber **unterschieden** erleben, sich als aktiv **Handelnder** erleben | Es ist möglich, in die Zusammenhänge der Umwelt **aktiv** **einzugreifen.** **Absichtsvoll** werden eigene Ziele verfolgt, Mittel und Wege dazu in **Versuch und Irrtum** gefunden. | Ich **stelle mich dar** und werde wahrgenommen, ich bin eingezogen und beteilige mich (Modelle finden) | **Behinderung der Ausdrucksfähigkeit**, z.B. durch motorische Einschränkungen**Mangelnde Beachtung** durch die Menschen der Umgebung: „ Ich habe nichts zu sagen.“Mangel an attraktiven **Modellen** unter den Mitmenschen |

Taktile Kontrolle: zu dieser Lebensweise gehört die Vervollkommnung der **taktilen Kontrolle** im Umgang mit den Dingen. Um sie entwickeln zu können, sind folgende Lernschritte nötig:

1. Angemessene **Dosierung der Kraft** 2. Genaues Einhalten der **Bewegungsrichtung** 3.Koordinierung zweier oder mehr **Bewegungsmuster**

4. Koordinierung **beider Hände** 5.in **Beziehung** bringen **zweier Gegenstände** 6. Konzentrierte Koordination von **Auge und Hand**

Mit der taktilen Kontrolle wird der Weg gebahnt zu einer viel umfassenderen Erfahrung:

Der Unterscheidung zwischen sich und den Objekten der Umwelt.

**Sich mitteilen und sich einfühlen** in der nichtbehinderten Entwicklung: ab ca 18. Monat

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Lebensthema: | Thema des Umgangs mit der Umwelt | Erwartungen an die Umwelt | Mögliche Störfaktoren |
| Inneres Erleben in Spiel und Sprache verständlich machen | Es ist möglich, mit der Umwelt **losgelöst** von der **unmittelbaren Sinneserfahrung** umzugehen, da die Umwelt in der **Vorstellungskraft** abgebildet zur Verfügung steht. Die realen Objekte können durch **Zeichen und Symbole** ersetzt werden. Es können auch **innere** **Zustände** (Gefühle, Erwartungen) Anderer nachvollzogen werden | Ich beziehe mich auf meine **Erfahrungen**, teile mein **inneres Erleben** mit, fühle mich in andere einUnterscheidung zu den vorigen Lebensweisen:Der Umgang mit der Umwelt ist nicht mehr auf den unmittelbaren Kontakt mit ihr über Sinneswahrnehmungen und Bewegung angewiesenEs ist möglich, **die sensomotorischen Lebensweisen zu verlassen.** | Dieses Wechselspiel ist leicht störbar, verschiedene Einflüsse und Erschwernisse können die ersten Beziehung belasten oder gar verhindern oder zerstören. Das kann- nicht selten in Zusammenwirken mit weiteren körperlichen und seelischen Traumata-diese grundlegende Dynamik in ihrer Entfaltung stören, was es dem Menschen wesentlich erschwert, seine Potentiale zu entfalten und zu nutzen. |